

# Gerhard Hirsch wäre zu Tränen gerührt

Der Gründer des Auer Blema-Chors hätte stolz sein können: Die Gala zum 70-jährigen Bestehen der Sängerschar bleibt wie er selbst sicher unvergessen.

VON ANNA NEEF

**AUE** – Mit einem bewegenden Brief wendete sich Gerhard Hirsch kurz vor seinem Tod im Jahr 1995 an seine Sängerschar: „Ich spüre, dass meine Tage gezählt sind“, schrieb er. Und machte klar, was ihn in diesen Stunden am meisten belastet. „Dass ihr ohne mich nicht weitermachen wollt“, brachte er zu Papier und richtete eindringliche Worte an den von ihm 1946 gegründeten Blema-Chor. „Es muss eine Lösung geben, dass der Blema-Chor und mit ihm mein Lebenswerk weiter besteht.“

Der Brief ist Teil der liebevoll gestalteten Sonderschau im Foyer des Auer Kulturhauses, wo am Samstag die Gala zum 70-jährigen des Ensembles erklang. Denn es hatte da-

mals den letzten Wunsch des Chorvaters erfüllt und weitergemacht – bis heute. Hirschs Brief endet mit den Worten: „Ich hoffe, dass viele ein bisschen um mich weinen. Ich weine.“ Zum Weinen musste am Samstag keinem zumute sein.

Anita Schubert beispielsweise freute sich seit Wochen auf diesen Tag. Ihr Enkelsohn schob die 87-jährige im Rollstuhl in den Saal, in dem kaum ein Platz frei blieb. Bereits 1945 sang sie unter Leitung von Gerhard Hirsch, der ein Jahr später den Chor offiziell aus der Taufe hob. „Bis 1951 war ich mit Leib und Seele dabei“, erinnert sich Anita Schubert. Dann gründete sie Familie. „Verpasst habe ich dennoch fast kein Konzert.“ Die Gala zum 70. Geburtstag – das wollte sie sich nicht entgehen lassen. „Der Zusammenhalt und das Miteinander im Chor sind seit jeher einzigartig“, so die Auerin. „Dass ich es geschafft habe, heute dabei zu sein, ist wunderbar.“ So traf sie viele alte Bekannte wieder. Ähnlich ging es dem ältesten Chor-Ehepaar: Margarete und Kurt Halata sind passive Mitglieder, seit sie aus gesundheitlichen Gründen vor drei Jahren mit dem Singen aufhörten. „Aber der

Chor ist nach wie vor ein Teil unseres Lebens, fast unser halbes Leben“, so Kurt Halata, der sich genau erinnert, wo er seine Frau kennenlernte. „Im Chor – und zwar im Oktober 1953 beim Auftritt zum Hammerfest in Wildenthal.“ Seither geht er mit seiner Margarete durchs Leben – und zusammen gehen sie mit dem Chor durch die Zeit. „Deshalb freuen wir uns so sehr auf das Konzert.“

Und das bleibt bei allen unvergessen, weil die 35-köpfige Sängerschar unter Leitung von Heidemarie Korb alle Register zog. Hinzu kamen tolle Gäste wie Pianist Gernot Müller, Klarinettist Sigmar Jargosch, Musikschüler und Karo-Dancers. „Großer Dank gilt Siegfried Müller aus Aue, der uns die Liedsätze auf die aktuelle Besetzung umschrieb“, so Vorsitzende Grit Wolf. Das dreistündige Programm bot zudem Grußworte, Ehrungen und Gänsehautstimmung pur – etwa als Heidemarie Korb mit ihrer Enkelin Lisa „Ich wünsch' dir Liebe ohne Leiden“ von Udo Jürgens anstimmte. „Es war insgesamt sehr emotional und wunderschön“, so Grit Wolf. Das hätte sicher auch Gerhard Hirsch wieder zu Tränen gerührt. Diesmal vor Freude.



Die Geschichte des Blema-Chors reflektiert eine Sonderschau, die auch an verstorbene Sängerinnen und Sänger erinnert. Ausgestellt ist zudem der bewegende Brief, den Chorgründer Gerhard Hirsch (Foto) kurz vor seinem Tod an das Ensemble, das inzwischen seinen Namen trägt, richtete. FOTO: ANNA NEEF